

Rechte Politiker wollen laufende Renten kürzen:

## **Doch der Nationalrat stoppt (vorerst) die Wackelrenten**

Der erste Angriff auf laufende Pensionskassenrenten scheiterte im Nationalrat. Wegen der bevorstehenden Wahlen. Doch der nächste läuft bereits.

Wenn rechte Politikerinnen und Politiker von Flexibilisierung reden, meinen sie eigentlich immer den Abbau von Regulierungen zulasten der Lohnabhängigen und Pensionierten. Ihr neuester Plan: Sie wollen die laufenden BVG-Renten kürzen, wenn die Börse crasht oder sich die Pensionskasse anderweitig im Finanzcasino verspekuliert hat. Aus unseren Renten sollen also Wackelrenten werden.

Eingebracht hat einen entsprechenden Vorstoss Thomas Weibel. Er ist Mitbegründer der GLP und sitzt seit 12 Jahren im Nationalrat. Und genauso lange profiliert er sich als Sozialabbauer. Mitunterzeichnet hat die ganze GLP-Prominenz. In der zuständigen Kommission wurde das Vorhaben nur ganz knapp abgelehnt. Wegen der rechten Mehrheit im Nationalrat hätte es gute Chancen gehabt, Allerdings verschob sich die Behandlung im Rat immer wieder. Als der Wackelrenten-Vorstoss dann in der laufenden Sommersession zur Debatte stand, verliess viele in der Ratsrechten der Mut. So kurz vor den Wahlen wollte man die Maske nicht fallen lassen. Und: unterdessen sammelt ein ehemaliger Pensionskassenmanager Unterschriften für eine Volksinitiative mit der gleichen Forderung.

### **Fast alle betroffen**

Die neue Regelung soll ausschliesslich für den sogenannten überobligatorischen Teil gelten und tut so, als sei von den Wackelrenten nur betroffen, wer in seinem Arbeitsleben gut bis sehr gut verdient habe. Doch das Gegenteil ist richtig: 85 Prozent der Versicherten haben in ihrer Pensionskasse einen überobligatorischen Teil.

Und dieser ist bereits jetzt kaum reguliert. Es gibt dort keinen Mindestzins und keine Vorgaben zum Umwandlungssatz. Das einzige, worauf sich Versicherte verlassen können: die laufende Rente kann nicht gekürzt werden - ausser in ganz schwerwiegenden Sanierungssituationen. Auch diese letzte Sicherheit wollen die rechten Sozialabbauer jetzt schleifen. Motto: Laufen die Finanzmärkte schlecht, sollen die Rentnerinnen und Rentner halt weniger essen.

### **Pensionskassen-Krise**

Bereits heute bröckeln die Renten: Trotz immer höheren Beiträgen fallen sie immer kleiner aus. Sie sind seit 2005 im Mittel um fast 9 Prozent gesunken. Die Ursachen: Einerseits haben fast alle Kassen ihre Umwandlungssätze deutlich gesenkt. Der Umwandlungssatz bestimmt, wie hoch eine Rente im Verhältnis zum gesparten Alterskapital ausfällt. Andererseits wurden die Vorsorgeguthaben wesentlich weniger gut verzinst, so dass die heutigen Neurentnerinnen und -rentner bei gleichem Lohn ein tieferes Altersguthaben besitzen.

Dazu kommt: Weil bei den Pensionskassenrenten die Teuerung nicht ausgeglichen wird, verlieren wir zusätzlich an Kaufkraft. Und zwar nicht zu knapp: Selbst bei einer moderaten Teuerung von 1,5 Prozent ist eine laufende Rente ohne Anpassung nach 20 Jahren 25 Prozent weniger wert.

Dank den bevorstehenden Wahlen wurde der GLP-Angriff auf die laufenden Renten gestoppt. Doch erledigt ist das Thema noch längst nicht. Josef Bachmann, der ehemalige Pensionskassenchef der Wirtschaftsprüferfirma PWC, hat unlängst eine Initiative mit der gleichen Forderung lanciert. Mit an Bord: Thomas Weibel und weitere GLPler.

Clemens Studer.

Work online, 14.6.2019.

Personen > Studer Clemens. Pensionskassen. Renten. Work online, 2019-06-14